

PRESSEAUSSENDUNG

SPERRFRIST BIS 02-07-2015, 12:00 Uhr

Neue wiiv-Prognose für Mittel-, Ost- und Südosteuropa, 2015-2017: Aufwind im Westen der MOSOEL

Bessere Entwicklung in der Eurozone; Wachstumsbeschleunigung in den NMS (3% 2015); auch am Westbalkan Verbesserung (aber weniger dynamisch); düstere Aussichten in den GUS-Ländern; insgesamt bietet das verstärkte Wachstum in den MOSOEL einen Wachstumsimpuls für Österreich

In den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern (MOSOEL) klafft der Ausblick für das Wirtschaftswachstum auch weiterhin auseinander: für die meisten der neuen EU-Mitgliedstaaten (NMS) wird eine langsame Beschleunigung des BIP-Wachstums beginnend mit diesem Jahr erwartet. Für 2015 soll das Wachstum durchschnittlich auf 3% ansteigen, um 0,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Die Erholung erfolgt um ein Jahr früher als erwartet. Wesentlicher Faktor ist die bessere Entwicklung in der Eurozone. Auch am Westbalkan wird eine (wenn auch weniger dynamische) Verbesserung der Wachstumsaussichten für die gesamte Prognoseperiode 2015-2017 erwartet. Die wirtschaftliche Entwicklung 2015 in Weißrussland, Kasachstan, Russland und der Ukraine wird düster ausfallen und zum Teil noch schlechter sein als bisher erwartet. Für diese Länder sind die mittelfristigen Wirtschaftsaussichten auch mit substantiellen Risiken behaftet. Insgesamt sollte aber das verstärkte Wachstum in den MOSOEL für die österreichische Wirtschaft als Nachfrageimpuls dienen. Insbesondere die NMS sind für Österreich von zunehmender Bedeutung.

Österreichs Wettbewerbsfähigkeit durch MOSOEL ungefährdet; Güterexporte in die NMS-5 ausgeweitet; auch bei Dienstleistungsexporten sind MOSOEL immer wichtiger; neben dem Tourismus gewinnen auch die unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Bei der Wettbewerbsfähigkeit scheint nur wenig Gefahr von den MOSOEL für Österreich auszugehen. Im längerfristigen Trend zeigt sich zwar ein höheres Produktivitätswachstum in den MOSOEL, allerdings auch ein vielfach höheres Bruttolohnwachstum. Bei den österreichischen Güterexporten ist zwar die Bedeutung der direkten Exporte nach Deutschland zurückgegangen, aber jene der MOSOEL und insbesondere der NMS-5 angestiegen. Auch im Bereich des österreichischen Dienstleistungshandels werden die MOSOEL ein immer wichtigerer Markt, und dies nicht nur im Bereich des Tourismus, sondern auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Was Österreichs Auslandsnachfrage insgesamt anbelangt, so waren in der Vergangenheit die Wachstumsimpulse aus den MOSOEL stärker als jene aus Deutschland. Über den aktuellen Prognosehorizont dürften diese sich jedoch angleichen, zumal die Erholung in Deutschland in Fahrt kommt.

Integrationsprozess in Mitteleuropa schreitet weiter voran; Österreich profitiert von höherem Wachstum der Nachbarn; wirtschaftspolitische Herausforderung in der gesamten EU sind sparende Unternehmen

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass der Integrationsprozess in Mitteleuropa noch immer fortschreitet und Österreich vom tendenziell höheren Wachstum der östlichen Nachbarn profitiert hat und auch weiterhin profitieren wird. Wesentliche wirtschaftspolitische Herausforderung der nächsten Jahre in der gesamten EU wird allerdings sein, das Wachstum substantiell und nachhaltig zu steigern, um die Massenarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Dabei muss vor allem der Unternehmenssektor motiviert werden, das Sparen zu beenden und wieder mit dem Investieren zu beginnen. Rekapitalisierungsmaßnahmen und Konjunkturprogramme sollten zu mehr Konsumnachfrage und in weiterer Folge zu mehr Investitionen des privaten Sektors führen.

wiiw, 30. Juni 2015

Für Rückfragen:

Mario Holzner, Tel. 533 66 10 – 28

holzner@wiiw.ac.at

Wirtschaftslage 2014 und Prognose 2015 bis 2017

	Bruttoinlandsprodukt				Bruttoanlageinvestitionen				Verbraucherpreise				Arbeitslosenquote				Leistungsbilanz			
	Reale Veränderung gegen Vorjahr in %				Reale Veränderung gegen Vorjahr in %				Veränderung gegen Vorjahr in %				in %, Jahresdurchschnitt, LFS				in % des BIP			
	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
	Prognose				Prognose				Prognose				Prognose				Prognose			
NMS-11																				
Bulgarien	1,7	2,6	2,7	3,0	2,8	-1,0	2,0	5,0	-1,6	1,0	1,5	2,0	11,4	10,5	9,5	9,0	0,9	2,3	1,1	0,0
Kroatien	-0,4	0,4	1,2	1,6	-4,0	-0,5	2,5	4,0	0,2	0,4	1,0	1,4	17,3	17,5	16,5	16,0	0,7	0,9	0,5	0,0
Tschechische Republik	2,0	2,6	2,4	2,4	4,5	5,5	5,5	5,0	0,4	0,4	1,5	1,5	6,1	5,8	5,5	5,3	0,6	-1,0	-1,2	-1,5
Estland	2,1	2,2	2,6	3,2	-2,8	-2,0	3,0	6,0	0,5	0,5	1,5	2,2	7,4	6,3	5,9	5,5	-0,1	-0,4	-1,8	-2,3
Ungarn	3,6	3,0	2,1	2,2	11,7	4,0	2,0	3,5	0,0	0,1	2,0	3,0	7,7	7,1	6,8	6,7	4,1	4,4	4,3	4,0
Lettland	2,4	2,3	2,8	2,8	1,3	1,0	3,0	4,0	0,7	0,5	1,9	2,5	10,8	9,8	9,2	8,8	-3,1	-0,8	-1,2	-1,8
Litauen	2,9	2,5	2,9	3,2	8,0	7,0	7,0	8,0	0,2	0,3	1,2	1,8	10,7	10,0	9,5	9,0	0,1	-0,8	-0,9	-1,0
Polen	3,4	3,5	3,3	3,2	9,2	8,0	8,0	6,0	0,1	-0,6	1,2	1,8	9,0	8,5	8,0	7,8	-1,4	-1,8	-2,2	-2,8
Rumänien	2,8	3,0	3,3	3,0	-3,5	5,0	4,0	3,0	1,4	0,8	1,5	2,0	6,8	6,7	6,6	6,5	-0,4	-0,6	-0,8	-1,0
Slowakei	2,4	2,9	3,3	3,4	5,7	4,0	3,5	3,5	-0,1	0,2	1,4	1,7	13,2	11,9	11,0	10,5	0,1	0,2	0,3	0,3
Slowenien	2,6	2,4	2,0	2,1	4,8	-0,5	2,0	3,5	0,4	0,5	1,0	1,5	9,7	9,0	8,5	8,0	5,8	5,3	5,0	4,5
<i>NMS-11¹⁾</i>	2,8	3,0	2,9	2,9	2,6	5,2	4,9	4,8	0,3	0,1	1,4	1,9	9,0	8,5	8,0	7,8	0,1	-0,2	-0,6	-1,0
<i>EA-19²⁾</i>	0,9	1,5	1,9	.	1,0	1,7	4,0	.	0,4	0,1	1,5	.	11,6	11,0	10,5	.	3,0	3,5	3,4	.
<i>EU-28¹⁾²⁾</i>	1,4	1,9	2,1	.	2,3	2,8	4,4	.	0,6	0,1	1,5	.	10,2	9,6	9,1	.	1,6	1,9	1,9	.
Kandidatenländer																				
Albanien	1,9	2,0	2,2	2,4	4,0	4,8	5,2	5,7	1,6	1,5	1,7	1,7	17,5	17,5	17,5	17,5	-13,0	-13,6	-13,7	-13,7
Mazedonien	3,8	3,4	2,7	2,6	5,5	4,0	4,0	4,0	-0,3	1,5	2,0	2,0	28,0	27,0	27,0	26,0	-1,3	-4,0	-4,0	-4,0
Montenegro	1,5	2,3	2,6	2,8	4,0	4,0	5,0	4,0	-0,5	1,0	2,0	2,0	18,0	18,0	18,0	18,0	-15,2	-15,0	-15,0	-15,0
Serbien	-1,8	-0,1	0,9	1,3	-2,7	4,0	4,0	5,0	2,9	3,0	3,0	3,0	18,9	17,0	17,0	17,0	-6,0	-6,0	-6,0	-6,0
Türkei	2,9	2,8	3,1	3,1	-1,3	0,5	1,2	1,2	8,9	7,5	6,8	6,2	9,9	10,5	10,0	9,5	-5,8	-5,5	-5,2	-5,2
Potentielle Kandidatenländer																				
Bosnien und Herzegowina	1,3	1,6	2,1	2,4	4,0	4,0	5,0	5,0	-0,9	1,0	2,0	2,0	27,5	26,8	26,5	25,4	-7,6	-8,0	-8,0	-8,0
Kosovo	0,9	4,3	3,5	4,1	0,0	-3,5	5,0	6,0	0,4	-0,3	0,5	0,8	30,0	29,0	29,0	28,0	-7,9	-8,0	-9,0	-9,0
Weißrussland ³⁾	1,6	-3,0	0,7	1,4	-15,0	-10,0	-2,0	0,0	18,1	22,0	20,0	18,0	0,5	0,5	0,5	0,5	-6,7	-3,5	-3,0	-3,0
Kasachstan	4,3	2,0	3,5	4,5	0,2	3,0	5,0	7,0	6,7	5,0	6,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	2,1	-3,2	-1,1	0,8
Russland ⁴⁾	0,6	-3,8	1,8	2,0	-2,0	-14,0	5,0	3,0	7,8	15,0	10,0	8,0	5,2	5,3	5,3	5,3	3,2	3,1	1,8	1,8
Ukraine ⁵⁾	-6,8	-10,5	0,0	1,8	-23,0	-15,0	-5,0	5,0	12,1	49,5	18,0	11,0	9,3	11,5	12,0	12,0	-4,0	-1,3	-0,6	-0,6

Bemerkung: LFS: Labour-Force-Konzept. NMS: Neue EU-Mitgliedstaaten. EA: Eurozone.

1) wiw-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Registrierte Arbeitslosenquote. - 4) Einschließlich Krim. - 5) Ohne Krim und Teile von Donbas.

Quelle: wiw (Juli 2015); Eurostat. Prognosen: wiw und Europäische Kommission für EU und Eurozone (Spring Report, Mai 2015).